

Die Berzava.

Resicza-Bogsaner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer
Machen keine Früchte lauer.

Pränumerationspreis: Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig fl. 4.80, — Halbjährig fl. 2.40 — Vierteljährig fl. 1.20. — Einzelne Nummern 10 kr. Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“. Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Zusagen werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landesprachen angenommen. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Offener Sprechsaal und Eingekendet die Zeile 10 kr.

Anzerate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen Rudolf Wölfe, Hasenstein & Vogler (Otto Waack), Alois Doppelst, M. Dufes Nachf. Max Augenfeld & Em. Vefater Heinrich, Schalek, J. Danneberg. — In Budapest A. S. Goldberger.

Unsere Adresse: „Die Berzava“, bitten wir stets genau anzuführen.

Das Kunstwein-Gesetz.

Verordnung des Ackerbau-ministers Szalay Daranyi bezüglich Durchföhrung des neuen Gesetzes Artikels über die Fabrikation von Kunstweine.

Der §. 12 der Verordnung macht es den Behörden erster Instanz zur Pflicht, daß sie die Vollziehung der Verordnung mit reger Aufmerksamkeit kontrollieren und in sämtlichen Weinhandel oder Ausschank treibenden Geschäften, Wirthschaften, Großhäufern, während der Geschäftsstunden Inspizierungen vornehmen. Die Finanzbehörden und Organe sind ebenfalls angewiesen, diese Kontrolle auszuführen und jeden Verdachtsfall den Behörden erster Instanz anzuzeigen. Eine wichtige Neuerung bilden die den §§. 30 bis 35 behandelnden „Weinkontroll-Kommissionen“. In jedem Stuhlrichteramtsbezirke, sowie in jeder Stadt mit geordnetem Magistrat ist wenigstens eine Weinkontroll-Kommission zu organisieren. Diese Kommissionen bestehen außer dem Präsidenten aus mindestens vier Mitgliedern. Den Präsidenten und die Hälfte der Mitglieder ernimmt der Obergespan aus der Mitte des betreffenden Municipal-Ausschusses, die andere Hälfte der Mitglieder erwählt ebenfalls aus der Reihe der Municipal-räthe das Municipium. Die Funktionsdauer der Weinkontroll-Kommission erstreckt sich auf drei Jahre. Die Kommissionen sind in der nächsten Generalversammlung des Municipiums zu konstituieren.

Die bedeutendsten Änderungen der neuen Verordnung kann man in Folgendem skizzieren:

Die Verordnung bestimmt, daß Zucker in den Most zwar in gelöstem Zustande beigegeben werden darf, doch ist nur eine Lösung in Wein und Most

gestattet, dagegen darf der Zusatz von Zucker in einer Lösung in Wasser nicht stattfinden. In der ersten Verordnung war die Zubereitung von zweierlei Tresterweinen (mit gezuckertem und ungezuckertem Wasser) gestattet. In der neuen Verordnung wurde dieser Unterschied fallen gelassen, und die Erzeugung, sowie der Verkehr mit Tresterweinen auf das nothwendigste Maß beschränkt, und zwar so weit, als es das Interesse der Verwerthung der Trester durch den Produzenten erforderte. Demnach bestimmt die Verordnung, daß Tresterwein nur aus frischen, höchstens drei Tage alten Trestern und nur als Produkt der Hausindustrie bereitet und in Verkehr gebracht werden darf. Gewerbmäßig im Großen aus Trestern hergestellte Weine werden als Kunstweine betrachtet und demgemäß auch behandelt. Mit einem Worte, jede Manipulation, welche den aus den Trestern mit einmaligem gezuckerten oder aber ungezuckerten Wasserzusatze hergestellten Wein derart zu verändern geeignet ist, daß dadurch ein dem natürlichen Weine ähnliches Getränk entstehen würde, ist nicht gestattet. Auch bei der Herstellung der Obstweine wurde diese Regel festgehalten und es dürfen demnach bei der Zubereitung von Obstweinen, Trauben oder Traubensaft, Most, natürliche Weine, Trester, Trockenbeeren, Weinstein weder als Zusatz, noch zur Mischung verwendet werden, damit der Konsument durch die Weinähnlichkeit des Getränkes nicht irreführt werde. Behufs wirkungsvoller Kontrolle dieser Bestimmungen verfügt die Verordnung, daß Tresterwein und Obstwein im Keller nur in solchen Fässern aufbewahrt werden dürfen, auf welchen die betreffenden Aufschriften verfallend sichtbar und nicht leicht löslich angebracht sind. Auf Flaschen und anderen Gefäßen

in welchen diese Getränke in den Verkehr gebracht werden, ist die Aufschrift „Trester“, „Obstwein“ ebenfalls obligatorisch. Damit aber trotz aller dieser Vorschriften mit der Erzeugung von Tresterweinen im Großen nicht Mißbräuche getrieben werden können, sind die Vorstände der Gemeinden und Städte angewiesen, während der Dauer der Beendigung der Lese die Tresterquantitäten der Weinbauern zu konfiskieren und die Konfiskationsliste der Behörde erster Instanz einzusenden. Aus demselben Grunde sind auch die Kommunikationsorgane verpflichtet, die Tresterweintransporte derselben Behörde zur Kenntnis zu bringen.

Die nach Cognacerzeugung aus Wien verbleibenden Rückstände, die sogenannte Weinschlempe, darf bei der Weinbereitung nicht verwendet werden. Solche Weine, welche auf flachem Lande oder in Sandböden gewachsen sind, dürfen nicht mit der Benennung einer Gebirgsweingegend in Verkehr gebracht werden, auch dann nicht, wenn das flache Weinland oder der Sandboden geographisch im Bereiche der betreffenden Gebirgsweingegend gelegen ist. Inländische Weine mit ausländischen Weine verschnitten dürfen als inländische Weine oder nach inländischen Weingegenden benannt nur dann in Verkehr gebracht werden, wenn der Zusatz von ausländischen Weinen höchstens 25 Prozent des Ganzen beträgt und die Mischung dem inländischen Weine oder der Weingegend vollkommen entspricht.

Die Behörden werden in der Verordnung aufmerksam gemacht, daß in solchen Fällen, wo die Uebersetzung der Kunstweinbereitung selbst konstatirt wird, also mildernde Umstände nicht obwalten, außer der Geldstrafe auch die Gefängnißstrafe zu verhängen wäre, ferner, daß in den obengezogenen Fällen auch

Fenileton.

Chirurgische Liebeskur.

Von James Buchan.

Am einem trüben, nebligen Frühjahrs-morgen saß ich in meinem Ordinationszimmer, tief in den Artikel verfunten, den das „Wochenblatt für chirurgische Medizin“ eben brachte, und welcher den Bericht über eine großartige Operation enthielt, die ein berühmter französischer Chirurg an einem Blinden vorgenommen hatte. Er hatte nämlich seinem Patienten einen Theil des Schmerven extirpirt und denselben durch einen entsprechenden Theil von dem Schmerven eines Hundes ersetzt. Die Operation war vollständig geglückt und der Blinde sah auf dem operirten Auge mit einer Schärfe, die dasselbe niemals vorher besessen.

Der Artikel fesselte mich so außerordentlich, daß ich das Gehen der Thür überhörte, und ich die Anwesenheit einer zweiten Person in meinem Zimmer erst dann bemerkte, als eine klangvolle Männerstimme an mein Ohr schlug:

„Habe ich die Ehre mit Dr. Marjon zu sprechen?“

Ich sah auf. Ein hochgewachsener, kräftiger, junger Mann stand vor mir. Sein glattrasiertes Gesicht hatte einen edlen, fast möchte ich sagen, klassischen Schnitt, und ein paar kluger, geistvoller Augen sahen daraus hervor.

„Allerdings bin ich Dr. Marjon. Womit kann ich Ihnen dienen?“

„Ich möchte mich operiren lassen.“

„Sie?“ rief ich erstaunt. „Sind Sie denn krank?“

„Schwer krank. Ich bin verliebt.“

„Ja, da kommen Sie an die unrichtige Adresse. Ein Arzt für Liebestrantheit bin ich nicht, da — müssen Sie sich schon an den Gegenstand Ihrer Liebe wenden.“

„Das kann ich nicht,“ entgegnete er. „Ich bin ein Priester.“

„Aun, dürfen denn unsere Priester nicht heirathen?“ fragte ich. „Das Götterblat . . .“

„Ist auch bei uns eingeföhrt, genau so, wie in der römisch-katholischen Kirche. Ich gehöre nämlich zu der Bruderschaft von Sankt Michael.“

„Ah,“ sagte ich. „Ja, dann gibt es nur ein Mittel: Sie entsagen entweder der Bruderschaft . . .“

„Nein, entgegnete er, „niemals.“

„Oder . . . Ihrer Liebe.“

„Das will ich und deshalb, wie gesagt, kam ich her.“

„Weider aber umsonst.“

„Wie? Wollen Sie die Operation denn nicht vornehmen?“

„Aber im Himmelswillen, was für eine Operation denn? Ich kann Ihnen doch Ihre Liebe nicht aus dem Leibe schneiden.“

„Warum nicht?“

Jetzt sah ich klar. Er war ein Narr. Total verrückt. So ruhig, so gelassen, so vernünftig er auch ansah. Ich wollte also vorerst auf seinen Aeußerung eingehen und dann sehen, wie ich ihn auf gute Art losbekam.

„Sie glauben also . . .“

„Ich bin davon überzeugt,“ sagte er. „Ich habe Gall studirt. Hier unter diesem Wulste ist der Sitz der Liebe,“ und er deutete auf eine Stelle am Hinterkopfe, nicht weit über dem Ansatze des Halses. „Sie trepaniren, schneiden das

bischen Hirnsubstanz aus, die Liebe ist fort und ich bin gerettet; ich bleibe meinem Berufe, meinem Glauben erhalten.“

„Also kein Narr. Nein. Wenn ich das chirurgische Wunder, von dem ich früher gelesen hatte und an dem nicht zu zweifeln war, mit dem verglich, das man hier von mir verlangt, so war dies ein Kinderispiel gegen jenes.“

Der Versuch reizte mich. Mit einem Male war mir die Möglichkeit geboten, den Durst meiner Seele zu stillen; den Durst nach Ruhm, nach Unerstlichkeit. Ich konnte das Höchste leisten, was geleistet werden konnte; das Nochnicht-dagewesene!

„Und ist es wirklich Ihr Ernst, sich einem operativen Eingriff von der Art, wie sie denelben geschildert, zu unterwerfen?“

„Deshalb kam ich ja her.“

„Gut denn,“ entgegnete ich nach kurzem Kampfe mit meinem besseren Ich. „Ich bin bereit. Morgen um Acht bitte ich Sie, bei mir zu sein.“

„Morgen erst,“ sagte er etwas enttäuscht.

„Ja . . . morgen.“

Um Punkt acht Uhr des nächstfolgenden Tages kam mein seltsamer Patient zu mir. Ich bemerkte eine auffallende Veränderung an ihm. Er war bleich, übermäßig, und große dunkle Ringe lagerten um seine Augen.

„Sie sind anderen Sinnes geworden?“ fragte ich in meiner Seelenangst, die schwer zu schildern ist. „Sie wollten sich der Operation nicht mehr unterziehen.“

„Oh . . . im Gegentheil . . . ich . . . ich bin entschlossener als je. Denken Sie sich, ich habe sie ja gestern noch gesehen. Sie, das Mädchen, das ich anbede, ich habe mit ihr gesprochen und meine Liebe wahre beinahe zum

E.

hört das Klaffen. Mit Votte die bezüg Ungarn regt Theil der et. Baldigst in. Wir raen.

aus:

000

Winnen das bisherige mit nicht zu lte jedermann bieten. nebenstehenden werden in Gewinnlose

ung beträgt:

e

en Medouen-

t der köntig.

Jedermann

oder versenden

ung des Be-

irtem Briefe.

und nach jeder

ziehungsliste.

n entgegen.

sa,

sen Vetterie

die Veröffentlichung des Urtheils im Wege der Zeitungen erwünscht ist. Die milderen Gründe, welche das Absehen von der Gefängnisstrafe oder von der Veröffentlichung des Urtheils veranlassen, sind zu motivieren.

Die Verordnung tritt mit 1. November l. J. in Rechtskraft.

Die Invaliditäts- und Altersversicherung.

In dieser gewichtigen Angelegenheit hat der Handelsminister im J. 1895 an die Budapester Handels- und Gewerbetreibenden folgende Verordnung erlassen:

„Meber die mir in der Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses an dasselbe überreichte Bitte des Landesverbandes der Handels- und Gewerbe-Angestellten bezüglich eines Gesetzes, wonach alle mit einem jährlichen Einkommen von weniger als 1200 fl. zu einer Alters- u. Invaliditäts-Versicherung verpflichtet werden sollen, bringe ich in Vorschlag:

Gerne anerkenne ich, daß alle jene Handels- und Gewerbe-Angestellten trotz pünktlich vollbrachter Arbeit, nüchtern und sparsamer Lebensweise nicht im Stande sind, bei einem solchen Einkommen soviel zu erreichen, um sich im Falle der durch Alter oder Invalidität herbeigeführten Arbeitslosigkeit ein sicheres Einkommen schaffen zu können.

Sicher ist es auch, daß die radikale Ordnung der Altersversorgungsangelegenheiten gealterter und invalider Arbeiter einen außer Frage stehenden Faktor bildet.

Mit Freuden nehme ich wahr, daß sie diese Frage auf dem von Arbeiter-Vereinen nicht bestrittenen Wege anzuführen bestreben, und diesem Mangel aus eigener Kraft durch Genossenschaften und insbesondere durch ungenügend humane Abzüge der Arbeiter-Verpflichtungen nachzuhelfen geneigt sind.

Sowohl diese gesunde Richtung als auch leider das heute in jedem Falle beschränkte, tangierende Bestreben folge ich mit Aufmerksamkeit, doch daß die Regulierung der Altersversorgung von Handels- und Gewerbe-Angestellten unter staatlicher Mitwirkung auf legislativem Wege erfolge, sehe ich die Zeit noch nicht gekommen.

Richtiger würden die Interessirten handeln, wenn sie je massenhaft solchen Vereinen beitreten würden, welche eine Versicherung im Falle der Invalidität und des Alters garantiren und auf dem Wege unbedeutender Wochen-Einzahlungen ihnen eine erträgliche Zukunft schaffen.

Zu ihrem Interesse handle ich, meiner Meinung nach, wenn ich ihnen die mir bekannte Adresse eines solchen hier existirenden allgemeinen Arbeiter-Vereins mittheile, u. zwar ist ein derartiger Verein in erster Linie der „Ungarländische Arbeiter-Invaliditäts- und Altersversorgungs-Verein“ mit der Zentrale in Budapest, welcher den Anschauungen der Interessirten entspricht, und fordere ich die Kammer auf, von dem Obenannten den erwähnten Verein zu verständigen, auf daß sie von diesem Verein Statuten verlangen und denselben beitreten.

Budapest, am 9. September 1897.

Baron Daniel m. p.

Bezugnehmend auf den Erlaß des Herrn Ministers halten wir es für notwendig zu bemerken, daß wir es gerne gesehen hätten, wenn der Staat durch Beitragsleistung dieses Uebel geheilt hätte, — insofern als der Herr Minister die Zeit für gekommen erachtet — die Abonnenten mit obiger Bitte erachten sie als schon längst gekommen.

Die notwendige und humane Wesen des Invaliden- und Provisions-Vereins hat selbst der Herr Minister gewürdigt, daher ist es dieser Verein, in dessen Verband jeder Arbeiter stehen soll, schon in Berücksichtigung dessen, daß die

wahrscheinlichen Ausbruch gekommen. Ich hätte das Mädchen an mich ziehen und küssen und immer küssen mögen und durfte nicht. Ich durfte nicht! Können Sie diese Höllequalen erweisen?! O, kommen Sie, kommen Sie, befreien Sie mich von dieser meiner entsetzlichen Liebe.“

„Es ist Alles bereit,“ sagte ich und wies auf den Operationstisch. „Bitte.“

Zwei Minuten später lag er in tiefster Narkose. Zehn Minuten danach war die Trepanation fertig und es gelang mir mähelos, einen Theil der Gehirnhaut zu entfernen. Nun wurde die Trepanationseffnung verschlossen, die Wunde vernäht und verbunden und der Patient wachte auf.

„Wie fühlen Sie sich?“

„Wunderbar!“ sagte er. „So frisch wie schon seit langem nicht. Mir scheint, ich kann wieder ganz klar denken.“

„Und Ihre Liebe?“

„Liebe?“ fragte er erstaunt. „Ah, das kleine Ding meinen Sie, die kleine Ellen. Ein sehr nettes Mädel, aber...“ und er machte eine etwas geringschätzig Bewegung.

Der Erfolg war, wie man sieht, ein alle meine Hoffnungen übersteigender. Er war herrlich, großartig.

Einige Stunden später trat etwas Wunderliches ein. Er phantasierte. Aber von Ellen phantasierte er nie. Dann verging das Fieber. Er wurde munter, lebhaft und schmerzte viel über seine „Liebe“ von einst.

Mitglieder beim Vereinstofale die Manipulation mit den eingezahlten Beiträgen bei größter Gewissenhaftigkeit bewältigen konnten.

Und wenn wir noch berücksichtigen, daß der Verein insgesamt 5 Jahre besteht, das Ziel, welchem derselbe zustrebt, trotz der immensen Nothwendigkeit ganz neu — wir können sagen, daß der Verein auf fremden Boden steht — und die Arbeiterschaft aus geringfügigen Ursachen gegen denselben Stellung nahm (?) so können wir doch mit dem unausgesprochenen Resultat vollkommen zufrieden sein. Dasselbe empfindet den Verein zur Genüge und ohne Stolz sei es gesagt, mit vollkommen anerkanntem Verdienst.

Obenannter Verein, welcher mit Ausschluß jedweder Politik edle Wohlthätigkeit anzubauen berufen ist, hat 22 Filiale, und zwar in:

U Buda, Döögnyár, Miskolc, Apatin, Keszegabánya, Szolnok, Temesvár, Dunaföldvár, Zombor, Székesfehérvár, Kaposvár, Cseréklipár, Marmarosföld, Dravica, Pozsony, Steierlark, Nagy-Kanisza, Egergom, Szeghalom, Kúdszár, Mezőtúr, Satoralja Újhegy, mit einer Mitgliederzahl von insgesamt 5367 Personen und einem bei der ersten vaterländischen Bank in Budapest deponirten Vermögen von 40.000 fl.

Aus dem ganzen geht hervor, daß der Verein eine Theilnahme verdient, was auch Se. Excellenz der Herr Minister hauptsächlich bestätigt hat, welcher in diesem Jahre dem Vereine um 100 fl. Postmarken geschenkt. Diese Anerkennung kam dem Vereine zwar auch zu Gute, doch haben wir diesbezüglich mehr erwartet, weil der Verein mehr verdient.

Auf diesem Wege fordern wir unsere Arbeitergenossen auf, diesen Verein wohl zu beachten, und aus eigenem wohlwollenden Interesse in die Mitglieder-Reihen einzutreten, denn nur so können wir gewärtigen, daß dieser Verein den ungarischen Arbeitern ein schöner, starker und mächtiger Bau wird.

Wochen-Chronik.

Der Verwaltungsauschuß des Krassó-Szörök-er Komitates hat in seiner Sitzung am 14. September l. J. an Stelle des pensionirten Oberinspektors Herrn Karl Churavay, den hiesigen Forstmeister Herrn Ferdinand Kork zum Mitgliede eines Forst-Komités mit Stimmeneinfähigkeit gewählt.

Aus der Krassó-Szörök-er Kongregation. Nach Feststellung der Liste der Höchstbesteuerten pro 1898 folgte die Wahl eines Waisenrathes Notars und eines Stuhtrichters. In den Kandidations-Ausschuß wählte die Kongregation unter Antrag des Reichstagsabgeordneten Ladislav Szöghényi die Herren: von Rath Hedwig v. Bof, Oberverwalter Ad. Gurganovich und Pfarrer Tamas Green. Obergepan von Jolabffy designirt seinerseits: Baron Brudenenthal, Ladislav Szöghényi und Guardian Max Paraty in den Ausschluß. Es wurden einstimmig gewählt: Zum Waisenrathes Notar Béla D'Cellerany; zum Stuhtrichter Dr. Julius Juhos. Diese Herren wurden sofort beeidigt. In den Verwaltungsauschuß wurden gewählt die Herren Graf Ernst Bissingen, Titus Hatieg, Dr. Bened Fischer, Peter Vujta und Peter Papp; in den Zentralauschuß die Herren Ferdinand Kork und Ludwig Papp. — Dem „Kóspó“-Kinderhospital wurde ein Stipendium von 4000 fl., respektive die jährlich zu leistenden Zinsen dieses Betrages votirt, wegen dem Komitate ein Freispilz im Spital zu zuteilen. Der Honvéd-Offiziers-Bildungsschule wird ein alljährlich zu leistendes Stipendium von 400 fl. bewilligt, wofür dem Komitate 2

Dann verlor ich ihn eine Zeitlang ganz aus dem Gesichte. Ich hatte nicht viel Zeit für ihn, denn ich schrieb ja an dem Artikel für das „Wochenblatt für chirurgische Medizin“, dem Artikel, der geradezu sensationell wirken mußte, und der modernen Chirurgie ein neues weites und dankbares Feld öffnete.

Da eines Tages kam ein Brief.

„Werther Herr Doktor! Ich sag Ihnen nochmals meinen innigsten Dank. Ihre Kur war wirklich eine Wunderkur und hatte einen Effekt, den Niemand, auch Sie nicht, hätten voraussehen können. Ich sah nämlich Ellen und hatte in einer momentanen Aufwallung einen leichten Anfall, wohl nur eine nervöse Reaktion der früheren Eindrücke. Dieser Anfall hatte zur Folge, daß ich mich mit Ellen verheirathete.“

Seitdem aber, und das habe ich wohl nur Ihrer herrlichen Operation zu danken, ist es mit meiner Liebe vollständig vorbei.

Zimmer der Jhrige

Bowley.“

Und ich?

Je nun, ich habe meinen Artikel über die chirurgische Liebeskur noch immer nicht fertig geschrieben. Und ich weiß auch warum.

Freilich zuzufügen. Verhofft Zahlung der Beitragsleistung für die Ungarische Südbahn hat der Handelsminister die Proposition des Komitates, demgemäß die Beitragsleistung des Komitates, der Gemeinden und der Stadt Ugos in 4 Raten zu erfolgen habe, — genehmigt. Es wird nun beschlossen, das Anleihen des Komitates, der Gemeinden und der Stadt Ugos kumulativ bei der Pesther Vaterländischen Sparkassa aufzunehmen. Zur Durchführung dieser Transaktion wurde ein Comité, bestehend aus den Herren Vizegepan Bela v. Vitset, Oberstkapitän Arpad v. Suthof, Titus Hatieg und Dr. Bened Fischer ernannt. — Für die Zamboldoviner Vizinalbahn beantragt der ständige Ausschluß eine Beitragsleistung von 30.000 fl. Titus Hatieg hält diese Subvention für die 59^{1/2} Kilometer lange Bahn als viel zu gering und beantragt 60.000 Gulden als Beitragsleistung. Schließlich wird ein Vermittlungsantrag des Vizegepans v. Vitset angenommen, demgemäß für diese Vizinalbahn eine Subvention von 40.000 fl. bewilligt wird. — Das Ansuchen der Ermit Kingtons und Hays um Errichtung einer Apotheke in Anna wurde abschlägig beschieden. — Dem Dr. Moriz Hoffenreich wurde das Apothekenrecht für Marillathal ertheilt. — Das von der Stadt Ugos mit der Pesther Vaterländischen Sparkassa abgeschlossene Eisenbahn-Anleihen im Betrage von 171.000 fl. wird gutgeheißen.

Arbeiter-Consum-Verein. Die Frage eines Arbeiter-Consum-Vereines tritt, trotzdem unsere derartigen Institutionen sich auflösen, dennoch wieder in den Vordergrund, weil bei Sachkenntniß und gutem Willen der leitenden Persönlichkeiten eines solchen Vereines, den Consumenten nicht zu unterthätigende Vortheile gewoten werden. Ohne Bögen sich nicht betreten lassend, sollten thätkräftige Männer sich die Hand rühren, die Scharte auszuweisen, welche die Nichterfüllung der gestellten Aufgabe schlug. Wenn einen solchen Verein die materiellen Verhältnisse zwingen, sich anzulösen, so kann die Ursache nur in der mangelhaften Organisation seines Gefüges zu suchen sein. Bei dem Arbeiterstande Reichthums muß das Bestreben dahin gerichtet sein, einen Arbeiter-Consum-Verein zu gründen, der auf solider Basis beruhend, den Consumenten Vortheile bietet, welche ohne den Bestand eines solchen nicht erreicht werden, mithin es im Interesse eines jeden Arbeiters gelegen ist, einen Consum-Verein in's Leben treten zu lassen. Eine Besprechung dieser Angelegenheit, deren Wichtigkeit so nahe liegt, brächte dieselbe in Fluß; die Vorschläge erfahrener Männer würde dieses Unternehmen begünstigen. Nicht allein materielle Vortheile der Bethetigten, auch ein engerer Anschluß der Arbeiterschaft unter einander und an ihre vorgeordnete Behörde resultiren aus diesem wohlgeleiteten Unternehmen, welchem Umstände der volle Ernst zuzuwenden wäre. Interessirte für den dargelegten Vorschlag wollen auf dem Wege der Zeitung Zeit und Ort zu einer Besprechung gestattet sein, um je rascher der Angelegenheit praktische Formen zu geben.

Freudiges Familienereigniß. Wie uns aus Anlau mitgetheilt wird, ist die Gattin des dortigen Beamten, Herrn Gustav Dibrichs, am 11. d. Mts. Abends von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. — Glück auf!

Kaffeehaus-Eröffnung. Unser freibarer Hodelier Herr Franz Klemens eröffnete diese Woche sein neuerbautes Kaffeehaus, welches auf das Eleganteste und zur Bequemlichkeit des Publikums angeordnet wurde mit Ventilationen auf alle Seiten sowie Angenehm höhe so dürfte auch der Saal in einige Wochen fertig gestellt werden dann können die Reichthümer jetzt haben wir einen gereimlichen Lokalitäten zu Unterhaltungen wo es auch gewiß diesen Winter die Unterhaltungen gelingen werden.

Vom Schützenverein. Heute Nachmittag findet ein Vadeschießen statt zu welchem die Schützenmitglieder eingeladen werden und in 14 Tage darauf findet das Schlußschießen statt.

Gerabhebung der Stempelpflicht bei Rechnungen. In kaufmännischen Kreisen hat die Stempelpflicht der kleineren Rechnungen wiederholt zu Beschwerden Anlaß geboten. Wie nun „Kell. Gr.“ meldet, beabsichtigt der Finanzminister in geeigneter Weise zu verfügen, daß vom nächsten Jahre ab Rechnungen, die auf Beträge von weniger als 10 fl. lauten, der Stempelpflicht nicht unterliegen.

Einschränkung des Hausirwesens in der Schweiz. Der schweizerische Bundesrath hat den Handelsminister verständigt, daß von jetzt ab das Hausiren und die Thätigkeit von fremden Agenten in der Schweiz nur mehr auf Grund von Legitimationen gestattet ist, welche letztere von Fall zu Fall ausgegeben werden. Ohne solche Erlaubnißscheine reisende Agenten werden streng bestraft und ausgewiesen.

Der Frühwinter. Aus der bei Finne liegenden Ortschaft Klanc wird gemeldet, daß fünf Arbeiter, die aus dem Walde zurückkehrten, auf dem Wege erfroren aufgefunden wurden. Vier sind todt, einer konnte jedoch mit schwerer Wunde gerettet werden.

Kongreß der Provinz Krankenkassen. Die Bezirks-Krankenkassen der Provinz hatten in Angelegenheit der Sanirung aufgelauchter Uebelstände einen Kongreß nach Budapest einberufen. In den Räumen des Landes-Industrievereines wurde dieser Kongreß Mittwoch in Anwesenheit von 52 De-

legirten und Bezirkskassen

Vorsitz

thungen mit

der im Otto

praktisches

schäftsordnun

heimrath Al

Dr. Walter

wählt. Präsi

zeichnete dan

Verbesserung

Provinz und

werde, dieses

Tagesordnun

Behörden, te

solution vor

des Jurnern

XIV: 1891

sankeit und

Ergane zu

Municipien

Abmeldung

aufmerksam

im Verordnu

treibung der

gegen sämtl

Antswegen

von Armuth

Nachdem

(Nagy Karol

Sarkabi (G

Julius Nag

(Reusoh),

(Galas), M

zur Sache g

solution. —

ummeldung

es möge in

und Abmelde

die Gewerbe

Bücher vidir

tragen: die

Ergane der

trolle zu bet

sich vom E

Verwaltungs

strenger aus

auf drei Tag

nach längere

zung, daß bi

meldungen a

werden könn

Der p

Auf dem hie

eigenartige

dermeisters

der sich in

bestand, ihre

seinerzeit, a

den war, ve

Muttermal

Dieser sträu

Burischen je

habe. Um m

willigte er i

gens nur ste

tern nicht ve

Ein

Gr

Gr

Na

E

Da

W

Ma

Er

Be

Di

Dh

Er

Di

Se

Un

legirten und sechs Bevollmächtigten als Vertretern von 65 Bezirksklassen eröffnet.

Vorsitzender Dr. Johann Horváth leitete die Verhandlungen mit einer kurzen Rede ein, worin er betonte, daß der im Oktober 1894 gehaltene erste Kongress leider keinerlei praktisches Ergebnis geliefert habe. Nach Verlesung der Geschäftsordnung wurden zum Präsidenten des Kongresses Geheimrath Alexander Matkocovits, zum zweiten Präsidenten Dr. Walter (Gran) und Gabriel Tuffai (Klausenburg) gewählt. Präsident Matkocovits dankte für die Erwählung, bezeichnete dann als Hauptzweck der jetzigen Verhandlungen die Verbesserung der Situation der Bezirks-Krankenkassen in der Provinz und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen werde, dieses Ziel zu erreichen. — Zum ersten Punkt der Tagesordnung: Die Frage der Unterstützung seitens der Behörden, legte Referent Michael Günther (Klaab) eine Resolution vor, wonach der Handelsminister und der Minister des Innern ersucht werden sollen, die auf Grund des G. N. XIV: 1891 gegründeten Hilfskassen der besondern Aufmerksamkeit und der wohlwollenden Unterstützung der behördlichen Organe zu empfehlen; ferner sollen die Arbeitgeber durch die Ministerien auf die obligatorische Verpflichtung der An- und Abmeldung und auf die Folgen der Unterlassung wiederholt aufmerksam gemacht werden; das Uebertragsverfahren soll im Verordnungswege einheitlich geregelt werden; die Eintreibung der Rückstände soll durch Zirkularerlaß urgirt und gegen säumige Organe soll das Disziplinarverfahren von Amtswegen eingeleitet werden; endlich soll bei der Ertheilung von Armutszugnissen rigorosere vorgegangen werden. — Nachdem Dr. Anton Billig (Bekprim), Dr. Ignaz Eug (Nagy Karoly), Stefan Gombás (Zala Egerfeg), Ignaz Sarladi (Groszwardein), Dr. Johann Duhau (Zombor), Julius Nagy (Erlau), Josef Kirner (Vojonez), Josef Lurt (Neusohl), Ludwig Somlai (Preßburg), Julius Kómeši (Galas), Moriz Sichernann (M. Sziget), S. Grös u. A. zur Sache gesprochen hatten, acceptirte der Kongress die Resolution. — Bezüglich des zweiten Punktes: Regelung der Anmeldung und der Kontrolle, stellte Referent den Antrag, es möge in die Arbeitsbücher eine neue Rubrik für die An- und Abmeldung bei den Krankenkassen eingeführt werden; die Gewerbebehörden und Korporationen mögen nur solche Bücher viduiren, die bereits das Visum der Krankenkasse tragen; die Versäumnisse sollen streng gehandelt werden; die Organe der Krankenkassen sollen berechtigt sein, behufs Kontrolle zu beliebiger Zeit in den Werkstätten zu erscheinen und sich vom Status der Angestellten zu überzeugen; auch die Verwaltungsbehörden sollen die Kontrolle der Arbeitgeber strenger ausüben; der Anmeldepflicht Termin soll von acht auf drei Tage herabgesetzt werden u. Der Kongress acceptirte nach längerer Diskussion auch diesen Antrag mit der Ergänzung, daß bis zur Einführung neuer Arbeitsbücher die Anmeldungen auch in die bisherigen Bücher sollen eingetragen werden können.

Der gesunde Sohn. Man schreibt aus Lugos: Auf dem hiesigen Marktplatz spielte sich dieser Tage eine eigenartige Erkennungs-Szene ab. Die Gattin des Schneidemeisters Vinzenz Dragonir erkannte in einem Burischen der sich in der Begleitung eines slowakischen Obsthändlers befand, ihren vor 16 Jahren verschollenen Sohn, den sie seinerzeit, als er im Alter von 3 Jahren spurlos verschwunden war, vergebens suchten. Sie erkannte ihn an einem Muttermal und forderte ihn von dem Slowaken für sich. Dieser sträubte sich anfangs, gestand aber später, daß er den Burischen seinerzeit von Zigeunern „geschenkt“ bekommen habe. Um mit der Polizei in keinen Konflikt zu gerathen, willigte er in die Trennung ein. Der Burische spricht übrigens nur slowakisch und kann sich mit den rumänischen Eltern nicht verständigen.

Brodlos!

Gedicht von Raimund Prokop.

Ein Vater kommt vom Arbeitsort,
Er wünschet sich den Tod.
Entlassen! hieß das küh're Wort,
Nun ist er ohne Brod.

Er naht sich zögernd dem Muhl,
Das jezt umschwebt die Noth,
Wo Weib und Kinder harren still
Auf's liebe Säckchen Brod.

Er tretet schüchtern ein in's Heim,
Beim matten Abendroth.
Die Kinder hung'rig auf ihn schre'n:
Oh, Vater, gib uns Brod.

Er wehrt die Kleinen sanft von sich,
Die Mutter ahnt die Noth.
Sein Blick sagt ihr ja bitterlich:
Uns fehlt das liebe Brod.

Bevölkerungs-Anzeiger.

Vom 9. bis inklusive 15. Oktober 1897

Geboren:

Dem Johann Sittner 1 Knabe — dem Paul Wanek 1 Knabe — dem Andreas Navas 1 Knabe — dem Johann Wiesinay 1 Knabe — dem Mathews Schwager 1 Mädchen — dem Nikolaus Engi 2 Knaben.

Getraute:

Andreas Hirko mit Julianna Novak. — Johann Rep. Gerber mit Elisabeth Brekko. Alois Siegl mit Eva Springt.

Gestorben:

Johann Bengert, 7 W. alt. — Karl Engi, 3 Stunden alt. — Franz Pratt, 79 Jahre alt. — Adelheid Duhau 2 Jahre alt.

Eingesendet.*)

Seiden-Damaste 65 kr.

bis fl. 14.65 pr. Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Heeneberg-Seide von 35 kr. bis fl. 14.65 pr. Meter, glatt, gestreift, kariert, gemustert Damaste re. (zirka 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u. c.) porto und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Heeneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Reschizac Gemeinde-Wirthechaft.

Vor circa 1 Jahr wurde entdeckt, daß aus der Gemeinde Cassa circa 4600 fl. fehlen. — späterhin wurde nur der Gemeinde-Cassier zur Verantwortung gezogen, respektive die Jutabulation für diese fehlende Gelder auf sein Vermögen ämtlich vorgemerkt, — da aber, wie uns bekannt, dessen Vermögen kaum ein Drittel der Forderung deckt. laut Gesetz bei solch saubere Manipulationen aber der Gemeinde Vorstand nebst dem Gemirde-Cassier, eventuell auch der Kreis-Notär, — jedoch nie der Gemeinde-Cassier allein haftbar ist — die Obbenannten aber zahlungsunfähig sind, so ist die Gemeinde-Repräsentanz persönlich verantwortlich.

Diese Angelegenheit u. A. wurde in der Komitatskongregation bereits zweimal interpellirt — leider Gott bis heute blieb die Angelegenheit resultatlos. — Kein Wunder, denn unsere Gemeinde ist ein Waisenkind und hier dominiert Herr Oberverwalter Georg Scheda.

Gemeinde-Umlagen zahlen wir bedeutend mehr als eine Groß-Gemeinde, respektive Magistrat. Die Gesellschaft zahlt bloß auf einer Basis an direkten Steuern von 9754 fl. 17 kr. hiezu entfallende Prozente. —

Wir haben 4 Gemeinde-Geschworene, die den jährlichen Gehalt beziehen und keinen Dienst machen, — insbesondere Vesnovizky und Christian.

In unserer Gemeinde werden nur Persönlichkeiten ausgeübt. Seit einer Zeit weilt ein Staatssekretär in unserer Gemeinde (Waisengemeinde) jedoch übt derselbe nur Amtsgewalt, da — wie ich bemerke — mein verehrter Exekutor noch jung ist und wenig Praxis gewonnen hat, um seinen Beruf nachzukommen, respektive gesetzmäßig vorzugehen, und zwar;

1. wurden Pfändungen vorgenommen, ohne daß die hiesigen Steuerzahler eine Mahnung erhalten hätten;

2. Die Exekution wurde nur durch ihn und einen Polizisten, mit Namen Kómezi (entlassener gesellschaftl. Bergarbeiter) vorgenommen. Wo sind unsere Herren Gemeinde-Geschworenen? — Wahrscheinlich auf Lustveränderungen im Bad;

3. am 12. d. Mts. wurde, wo Persönlichkeiten auszuüben sind, die Exekution en parado, d. i. mit Gendarmen vollführt. Für Persönlichkeiten auszuüben und Schlägerei haben wir Gendarmen gleich, — aber für Diebstähle zu eruien nicht.

Eine saubere Wirtschaft und Manipulation ist in unserer Gemeinde.

*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Stehenden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Die löbliche Gesellschaft ist auch mit voller Kompetenz an Gemeinde-Umlagen im Rückstand, sowie auch der Herr Vorstand und Apotheker J. Schneider. Warum hat der Exekutor die Herren nicht auch mit Parade erequirt? oder ist der Herr Exekutor nur für einige hiesige . . . jag me Crahele hier entsende? — oder vielleicht hat der Herr Exekutor keinen Rückstands-Ausweis (Hátraléki kimutatás)?

Wie lange wird diese asiatische Wirtschaft noch dauern?

Aber auch mit unserem Notariat sind wir gut gestellt, da man dort aller Gesetze und Verordnungen etc. Hohn sprechend, nie und nie mehr nöthige Auskünfte erhalten kann, trotzdem daselbst gesetzmäßig hiezu verpflichtet ist.

Nächstens werde mir erlauben, eingehender und mit concreten Daten in diesen Angelegenheiten der Oeffentlichkeit zur Beurtheilung zu übergeben.

Ein hiesiger Bürger.

Kaffeehaus-Eröffnung.

Erlaube mir einem p. t. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, dass ich meine neu hergerichteten, nunmehr geräumigen

Kaffeehaus-Lokalitäten

im Laufe der vorigen Woche eröffnet habe

Wie bisher, werde ich auch ferner bestrebt sein, meine verehrten Gäste sowohl durch vorzügliche Speisen und Getränke als auch prompte Bedienung zufrieden zu stellen.

Um zahlreichen Besuch bittet achtungsvoll

Franz Klemens, Hotelier.

Am Hauptplatz

ist ein Eck-Geschäfts-Lokal zu vermieten.

Johann Mayer.

Vermiethung.

Die in meinem Hause, Hauptgasse, vis-à-vis der r.-kath. Kirche befindliche

Bäckerei mit Wohnung

ist vom 15. November l. J. an zu vermieten.

Néheres beim Eigenthümer

Franz Stadlmann.

Namenlos

glücklich

macht ein zarter, weisser, rosiger Teint sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man:

Bergmann's

Lilienmild-Seife

von Bergmann & Co in Dresden und Tetschen a E (Schuhmarkt; Zwei Bergmänner)

à Stück 40 kr. bei E. Brada, Reschitza.

Baulustigen

zur gefälligen Beachtung empfohlen!

25 schöne und geräumige

Hausplätze,

welche ich von Herrn F. Wania vertragsmässig übernommen habe, sind zu billigen Preisen zu verkaufen.

Die Plätze befinden sich in der Gegend der Sandgasse.

Auskünfte ertheilt jeden Sonntag Nachmittag von 2 bis 4 Uhr am benannten Platze

Franz Bulla.



Allein echt englischer Wunderbalsam

(Liniment balsamique)

aus der Schutzengel-Apotheke und Fabrik pharmazeutischer Präparate des

A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Sanitätsbehörde geprüft und begutachtet.

Zum Zeichen der Echtheit ist jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapselfeder verschlossen, in welcher meine Firma „Adolf Thierry, Apotheke“ eingedrückt ist. Jeder Balsam, der nicht mit der obenstehenden gründerdruckten Schutzmarke versehen ist, weise man als je billiger desto verdächtigere Fälschung und Nachahmung zurück. Man achte also immer genau auf die grüne Schutzmarke wie obenstehend! Fälscher und Nachahmer meines echten Balsams, sowie Wiederverkäufer von nachlässig nachgemachten, das Publikum täuschenden anderen Balsammarken werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt und gebüßt. Wo kein Depot meines Balsams existiert, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 2 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Böhmen und Herzogthum 12 kleine oder 2 Doppelflaschen 4 Kronen 60 Heller. Weniger als 12 kleine oder 2 Doppelflaschen werden nicht versendet. Versendung nur gegen Vorauszahlung oder Nachnahme des Betrages.

Man achte stets genau auf die obige grüne Schutzmarke und wachsam zum Zeichen der Echtheit jedes Fläschchen versehen sein muss.

Schutzengel-Apotheke

Kraft und Wirkung der echt englischen Wundersalbe.

Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfractur vollkommen geheilt, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes, schweres Krebsartiges Leiden.

Englische Wundersalbe, ein bei den schmerzhaftesten von ausserordentlicher Zerkraft, auch veralteten Schäden der leidenden Menschheit mit den grössten Erfolgen angewendetes Mittel, welches in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerschrocken ist, besteht in der Mischung aus der Concentration der drei rothen „rosa officinalis“ im wesentlichen wunderbaren Naturheilkraften in Verbindung mit anderen, ihrer günstigen Heilwirkung wegen rühmlichst bekannten Substanzen.

Englische Wundersalbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Weiblichen, Stockung des Milchflusses, Brustverhärtung bei Rothlauf, bei alterhand alten Schäden, offenen Flüssen oder Reinen, Wunden, Rindern, geschwollenen Füssen, selbst bei Knochenfractur, bei Hieb-, Stich-, Schnitt- und Quetschungen, wunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrote, Borsten etc.; bei allen Geschwüren, Geschwächen, Karbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwären, Blasen, wargegangenen Füssen, Brandwunden aller Art, entzündeten Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwären am Halse, bei Blutschwären, Unreinheiten und Wunden der Kinder etc. etc.

Die englische Wundersalbe wird je älter, je vorzüglicher in der Wirkung!

Es ist zu empfehlen, von diesem einzig dastehenden Präservativmittel stets Vorrath in der Familie zu halten. Weniger als zwei Lothe werden nicht versendet; die Verpackung geschieht ausschliesslich nur gegen Vorauszahlung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten franco Postporto, Frachttarif und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 40 Heller.

Zahlreiche Atteste zur Vertüglung.

Ich warne vor dem Ankauf von wohnungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada“ eingedrückt sein muss. Jeder Tiegel muss in eine solche genaue Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingedrückt sein. Fälscher und Nachahmer meiner allein echten englischen Wundersalbe werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng verfolgt, ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen.

Einzige Bezugsquelle:

Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Depots in den meisten Apotheken.

Wo kein Depot ist, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Nummer des Schutzengels (Englisch) für Oesterreich-Ungarn: 1524.



Kronen 13,160.000

werden in der k. u. g. priv. Klassen-Lotterie in 6 Klassen gewonnen werden. Die Lotterie besteht aus 100.000 Loosen; von welchen 50.000 mit Gewinnen gezogen werden. Die Hälfte der Loose gewinnt somit.

Die Gewinne sind folgende:

Grösster Gewinn

im glücklichsten Falle:

Kronen
Eine Million
(Kronen 1.000.000)

Kronen	
1 Präm. à 600.000	1
1 Gew. „ 400.000	1
1 „ „ 200.000	1
2 „ „ 100.000	2
1 „ „ 90.000	1
1 „ „ 80.000	1
1 „ „ 70.000	1
2 „ „ 60.000	2
1 „ „ 40.000	1
5 „ „ 30.000	5
1 „ „ 25.000	1
7 „ „ 20.000	7
3 „ „ 15.000	3
31 „ „ 10.000	31
67 „ „ 5.000	67
3 „ „ 3.000	3
432 „ „ 2.000	432
763 „ „ 1.000	763
1238 „ „ 500	1238
90 „ „ 300	90
31700 „ „ 200	31700
15650 „ „ 170	15650
130, 100, 80 u. 40	
50000 Gew. u. 1 Prämie	
welche zusammen	
Kronen 13,160.000	
betragen.	

Die Ziehungen dieser Lotterie finden öffentlich unter Aufsicht der k. u. g. priv. Regierung und eines k. u. g. Notars statt. Der Preis der Loose ist amtlich festgesetzt und beträgt zur 1. Klasse für ein ganzes Loos Kr. 12 = fl. öw 6.— „ „ halbes „ „ 6 = „ 3.— „ „ viertel „ „ 3 = „ 1.50

Sofort nach der Ziehung werden wir an unsere w. Kunden die amtliche Gewinnliste, aus welcher sie das Resultat ihrer Beteiligung entnehmen können.

Alle diejenigen, welche Loose dieser enorm chancereichen Lotterie zu haben wünschen, belieben uns ihre Ordre baldigst, jedenfalls aber vor dem Ziehungstage

II. November d. J.

einzuenden und den Betrag der Bestellung in Noten oder Marken beizufügen, oder per Postanweisung uns gleichzeitig mit der Bestellung angeben zu lassen. Wir bitten die Adresse recht deutlich anzugeben. Die Bestellungen werden sofort nach Erhalt ausgeführt, solange unser Vorrath reicht. Gleichzeitig mit den Loose übersenden wir je dem Besteller den ausführlichen Verlosungsplan.

Dampfk. Lotterie der k. u. g. priv. Klassen-Lotterie

Fejervári és Társa,
Budapest.

V. Marokói-utca 2 szám.

Oeffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Reunfirchen, Nieder-Oesterreich, Erfinder des antirheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungsthees. Blutreinigend für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Reunfirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinen schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch Andere, die diesem gefährlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte hindurch im Bette herum, mein Appetit schwanderte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich, und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauche obgenannter Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon seit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin sehr überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird.

Zu vorzüglicher Hochachtung

Gräfin Luise von Streilfeld,
Oberleutnants-Gattin.

I. Königl. Ungarische Privilegirte KLASSEN-LOTTERIE.

Verzeichniss aller 50.000 Gewinne der ungarischen Klassenlotterie.

Der grösste Gewinn beträgt laut § 9 des Specialplanes

1.000.000 Kronen.
Eine Million

Speziell sind die Gewinne wie folgt eingetheilt

Gewinne	Kronen
1 à	600.000
1 „	400.000
1 „	200.000
2 „	100.000
1 „	90.000
1 „	80.000
1 „	70.000
2 „	60.000
1 „	40.000
5 „	30.000
1 „	25.000
7 „	20.000
3 „	15.000
31 „	10.000
67 „	5.000
3 „	3.000
432 „	2.000
763 „	1.000
1238 „	500
90 „	300
31700 „	200
3900 „	170
4900 „	130
50 „	100
3900 „	80
2900 „	40

50000 Gew. u. Prämie im Betrage von 13,160.000 Kr. welche in sechs Klassen gezogen werden.

Laut Gesetz vom 27. Februar 1897 hört das kleine Lotto auf und ist ersetzt durch diese Klassen-Lotterie. In Deutschland besteht diese Art Lotterien fast seit 100 Jahren und stets sind die bezüglichen Lose vergriffen. Auch bei uns in Ungarn regt sich das Interesse dafür, weil der grösste Theil der Lose bereits in festen Händen sich befindet. Patrizist werden solche nur mit Aufgeld käuflich sein. Wir raten daher mit dem Ankauf nicht zu warten.

Die Ungarische Klassenlotterie besteht aus:

100.000 und **50.000**

Original-Losen und **Gewinnen**

Die Gewinnchance ist so bedeutend, daß das bisherige kleine Lotto oder der Ankauf von Promessen damit nicht zu vergleichen ist. Unter sehr günstigen Chancen sollte jedermann nach seinen Verhältnissen dem Glück die Hand bieten.

Alle 50.000 Gewinne sind aus dem nebenstehenden Gewinn Verzeichnisse zu ersehen. Diese Gewinne werden in Abtheilungen ausgelost und den Inhabern der Gewinnlose daan ausbezahlt.

Der Preis der Lose für die erste Abtheilung beträgt

fl.	für ganze Originallose
6.—	für ganze Originallose
3.—	halbe
1.50	viertel
0.75	achtel

Die Ziehungen erfolgen im hauptstädtischen Redouten-Gebäude in Budapest öffentlich, unter Aufsicht der k. u. g. ungarischen Regierung und k. u. g. Notaren. Jedermann kann der Ziehung beiwohnen.

Wir verkaufen in unserem Geschäftsfloz oder versenden die Originallose gegen Nachnahme oder Einfindung des Betrages durch Postanweisung oder in rekommendierten Briefe. Der Name jedes Käufers wird sofort notirt und nach jeder Ziehung erhalten unsere Kunden die ausführliche Ziehungliste. Wir nehmen bis 23. Oktober d. J. Bestellungen entgegen.

Török A. és Társa,

Hauptkollektur der k. u. g. ungarischen Klassen-Lotterie

BUDAPEST, Waitzner-Boulevard Nr. 4 P.